

Interfraktionelles Postulat BDP/CVP, SVP, FDP (Claudio Fischer, CVP/Kurt Hirsbrunner, BDP/Roland Jakob, SVP/Pascal Rub, FDP): Bessere Ausbildungsbedingungen für Fahrende in Bern West

Die Fahrenden verfügen im Buech in Bern West seit vielen Jahren über einen festen Standplatz. In den Wintermonaten werden die Kinder der Familien in die öffentlichen Schulen im Stapfenacker und im Fellergut integriert. Im Frühjahr ziehen sie weg, um sich im kommenden Winter wieder im Buech anzusiedeln. Viele Familien kommen während vielen Jahren immer wieder nach Bern West ins Buech.

Im Stapfenackerschulhaus findet seit Jahrzehnten ein Schulversuch ohne Noten statt. Der Ausländeranteil ist mit über 80% überdurchschnittlich hoch. In den vergangenen Jahren haben immer mehr vorwiegend bildungsbewusste Eltern ihre Kinder aus dem Schulversuch zurückgezogen, um sie in einer Regelklasse oder in einer Privatschule unterrichten zu lassen. Die stark schwindenden Schülerzahlen im Schulversuch Stapfenacker führen dazu, dass immer mehr Klassen zusammengelegt werden. Inzwischen wird die siebte bis neunte Klasse ungeachtet der Stufe (Real-/Sekundar- oder Förderstufe) in ein und demselben Klassenzimmer unterrichtet. Zusätzlich sind vor einigen Jahren nun auch die Fahrenden dazugekommen, welche zuvor in Oberbottigen unterrichtet wurden. Inzwischen sind die Klassen so stark durchmischt, dass es kaum mehr möglich ist, den einzelnen Schülern schulisch gerecht zu werden.

Die Integration so vieler unterschiedlicher Ansprüche gestaltet sich als sehr schwierig, nicht nur im Bereich der eigentlichen Bildungsansprüche. Immer wieder befinden sich Schüler und auch Eltern gegenseitig in schwerwiegenden Konflikten, welche in Anzeigen, Pöbeleien und Gewalt ausarten. Wohl fühlen sich nur noch ganz wenige.

Die ursprüngliche Idee, Fahrende in bestehende Strukturen zu integrieren ist sehr löblich und mag in einem entsprechenden, dafür geeigneten Rahmen auch positive Wirkungen zeigen. Im vorliegenden Fall verläuft sie jedoch beinahe für alle Beteiligten negativ. Fahrende fühlen sich oft gemobbt, nicht zuletzt, weil sie durch die lange Abwesenheit im Sommer schulisch völlig andere Voraussetzungen mitbringen als z.B. ein Sekundarschüler der Oberstufe, welcher nach dem bestehenden Schulmodell aber in derselben Klasse unterrichtet wird. Es ist für die Kinder der Fahrenden beinahe unmöglich schulisch mitzuhalten, da sie in ihrer Abwesenheit eine Menge Stoff verpassen. Oft sitzen sie ihre Zeit mit viel Ärger, Bauch- und Kopfschmerzen ab und hoffen die Schule so schnell wie möglich hinter sich zu bringen. Das ist eine denkbar schlechte Voraussetzung für ihre Zukunft.

Der Gemeinderat wird deshalb gebeten umfassend zu prüfen,

1. welche alternativen Bildungsmöglichkeiten für Fahrende in Bern West offen stehen
2. welche Massnahmen im Schulversuch Stapfenacker ergriffen werden könnten, um die Situation für alle Beteiligten zu verbessern.

Bern, 16. Oktober 2014

Erstunterzeichnende: Claudio Fischer, Kurt Hirsbrunner, Roland Jakob, Pascal Rub

Mitunterzeichnende: Michael Daphinoff, Judith Renner-Bach, Martin Schneider, Alexander Feuz, Manfred Blaser, Hans Ulrich Gränicher, Nathalie D'Addezio, Rudolf Friedli, Simon Glauser, Henri-Charles Beuchat